



Reclaim the Arts!



WIR WOLLEN MEHR FARBE!

KONZEPT, TRAINING, WORKSHOPS UND PERFORMANCES

DOKUMENTATION

RECLAIM THE ARTS! bei **boulevART**®

KUNST EROBERT DEN KURFÜRSTENDAMM | 15.09. – 24.09.06

INHALT

| 3 Einleitung | 3 Konzept | 4 Training | 12 Workshops und Performances
| 20 Statements der RiA!-Jugendlichen | 23 Resümee
| Anhang: WS-Paper, Ankündigung im Kunstherbst 06'-Programmheft, Flyer

EINLEITUNG

Vom Fachbereich der FU Kultur und Medienmanagement unter Prof. Dr. Siebenhaar, wurden wir, das Team von Reclaim the Arts!, aufgefordert, ein jugendspezifisches Vermittlungskonzept für ein spezielles Projekt des Kunstherbstes 06 zu entwerfen.

Vorgegeben war: boulevART® – Kunst erobert den Kurfürstendamm – ein innovatives Kunst-Konzept, Junge Kunst am Kurfürstendamm, der Berliner Konsummeile vorstellt. Wir, das sind: Das Team Reclaim the Arts!, Jugendliche um die Mentorin Gunilla Göttlicher, die es sich zum Ziel gesetzt haben, Jugendlichen einen neuen und persönlichen Zugang zur Kunst zu ermöglichen. Unsere Herangehensweise ist das Finden von eigenen Themen, ausgedrückt durch kleine Performances/ Handlungen, die Gespräche anregen, inspiriert von Performance-Art, die Bewusstseinsprozesse anstößt.

Das Thema „Konsum“ musste allem voran unbedingt im Reclaim!-Training thematisiert werden: „Kunst und Konsum, ein Widerspruch?!“ Eine inspirierende Forschung begann.

Im Folgenden wird das Kunstvermittlungs-Konzept umrissen, das Trainingsprogramm offengelegt und Workshop-Ergebnisse erörtert.

Anschließend gibt es ein Resümee, welches den Mehrwert der Aktion herausstellt. Die Text-Sprache changiert bewusst zwischen einem lebendigen Wir-Bericht, bei dem das Team als Ganzes in Aktion tritt, Ich-Erfahrungs-Berichten, die aus der Perspektive der Mentorin geschildert sind und Aktionsschilderungen, die die Aktionen der Jugendlichen darstellen.

KONZEPT

Ausgegangen sind wir von der RtA!-Grund-Idee, dass wir von der Kunst angeregt unsere Themen in Performances, Aktionen (zumeist vor der Kunst) erproben und zeigen. Wir wussten auch, dass die Kunst, mit der wir umgehen wollten (Mein Ausgangspunkt war ein virtueller Bilder-Katalog), an unseren Trainingsterminen noch nicht gänzlich zugänglich sein würde, bzw. auch das Performen vor den jeweiligen Geschäftsinhabern abgesprochen sein müsste. Es galt, ein Konzept für Training und Workshops auf die Beine zu stellen, das erst mal „ohne“ die Kunst auskommen konnte.

Da wir keine „kleinen Kunsthistoriker“ sind, und uns das Arbeiten mit freigesetzten Themen seit MOBIMUS I. (Metamorphose des Schul-Raumes; seiner besonderen Begebenheiten und deren Veränderung) und der 20. Langen Nacht der Museen (Thema SAMMELN) vertraut ist, machten wir uns auf die Suche nach Themen, die uns wirklich angehen, und mit denen wir den weiterführenden und kompetenten Umgang erproben wollten.

TRAINING

(Podewils'sches Palais | Kurfürstendamm, verschiedene Orte)

Ausgang war die Sensibilisierung für den besonderen Raum (Kurfürstendamm) und das Einüben des speziellen Umgangs mit unbekanntem Kunstwerken, ebenso das selbstbewusste Auftreten als Performance-Truppe und das Umsetzen von schnellen Aktions-Einfällen und Improvisationen vor Ort, vor einem eher kunst (-vermittlungs) ungeübten Publikum.

SENSIBILISIERUNG UND EIGENE THEMEN

31.08.06: Im ersten Training sahen wir uns den virtuellen boulevART®-Kunst-Katalog an, wir versuchten zu assoziieren und Aufgabenstellungen für die Workshops zu entwickeln. Wir suchten 12 Kunstwerke aus, die wir besonders anregend fanden. Wir stellten uns die Aufgabe, uns weitergehend Gedanken zu den Kunstwerken zu machen und mögliche Aufgabenstellungen zu entwickeln. (z.B. Marcus beschrieb mögliche Aufgabenstellungen, während Marlies inhaltlich die Kunstwerke nach möglichen Themen durchleuchtete).

01 Bilderrahmen-Improvisation
02 Künstlergruppe „Kräid“, Krefeld
03 Kunstwerk „Thema?“
04 Automatisches Schreiben nach Breton mit Kunstwerk „Thema?“

IMPROVISATION

06/07.09.06: In der nächsten Sitzung widmeten wir uns der Sensibilisierung für den besonderen Ort und seiner möglichen Kunstwerke. Die Ergebnisse der vorherigen Sitzung wurden vorgestellt. Thema des Trainings war das Einüben des Umgangs mit unseren lieb gewonnenen Bilderrahmen („Aus dem Rahmen fallen!“) und ihrer Möglichkeiten, um sicherer im Improvisieren zu werden. Das Rahmen-Thema stand unter dem Motto „Im Rampen-Licht stehen“, von den Jugendlichen selbst erarbeitet. Zwei Gruppen wurden gebildet: Eine, die sich auf der Bühne (Probephase I.) mit zwei Rahmen versuchte, eine zweite, die das Gezeigte dokumentierte und reflektierte. Inhaltlich stellten sie den Prozess vom schüchternen Kennenlernen der Rampenlicht-Situation über das Sich-Zeigen-Dürfen (Stolz), zum Sich-Zeigen-Wollen-und-Müssen (Zwang), bis hin zur Streit-Situation dar, in der niemand mehr dem anderen die Schau gönnt. Erprobt wurde die physische Spielfreudigkeit, die Erweiterung des Hand-lungsspielraums, das gruppenspezifische Miteinander und die Möglichkeit, eine Performance zu konzipieren, an der immer wieder weitergearbeitet werden konnte.



KÜNSTLER – KUNSTWERK – KUNSTVERMITTLUNG

Im folgenden Training definierten wir uns als eigene „Künstler-Gruppe“, die spontan ein Kunstwerk aus willkürlich mitgebrachten Materialien schuf, und dem Kunstwerk einen Titel gaben.

Wir nannten uns Künstlergruppe „Kräid“, kamen aus Krefeld und waren alle im Alter von ca.

40 Jahren und natürlich international berühmt (und berüchtigt).



Im Folgenden traten wir aus dieser Rolle des Künstlers heraus und begannen wieder als Reclaimer

das Kunstwerk ernst zu nehmen, es zu betrachten und auf uns wirken lassen.

Es wurde allen schnell klar, dass das „Machen“ eines Kunstwerkes der eine Part ist, das intensive Auseinandersetzen mit dem Kunstwerk der andere.

Wir übten uns im respektvollen und der Kunst gebührenden Abstand, und näherten uns dem Kunstwerk mit Hilfe des Automatischen Schreibens nach Breton. So filterten wir die Themen heraus, aus denen neue Performances entstanden.

Rebecca z.B. fand in ihrer Performance das Kunstwerk so einladend, dass sie „eingreifen“, es „verändern“, kreativ tätig sein wollte. Sie zeigte, wie schwer es ist, sich zusammenzureißen, eben nicht dem ersten Impuls des Eingreifens zu folgen.

Nach den Performances de-konstruierten wir das Kunstwerk bewusst wieder, zerlegten es in seine Einzelteile und folgten ganz und gar unseren Impulsen, es endlich weiterentwickeln zu dürfen. So entstand eine weitere Zeichnung, die vor jugendlicher, ja kindlicher Energie strotzte, und die uns selbst ein lustvolles Blitzen in den Augen bescherte.



05



06



6

07

KUDAMM-FELD-FORSCHUNG

Im Vorfeld betrieb ich als Mentorin des Projektes selbst Kudamm-Feld-Forschung, hielt meine Eindrücke in Text und Bild fest und versicherte mich, dass die Bedingungen, Workshops durchzuführen, nicht auf unliebsamen Widerstand seitens der Geschäftseinhaber stoßen würde. Dazu befragte ich die Manager der Gebäudeeinheiten, in deren Gebäude-Lobbys Kunst zu sehen sein würde. Die Manager der Difa/Kranzlereck baten mich, nicht in ihrem Gelände mit den Jugendlichen zu arbeiten, da die Geschäftsbetreiber sehr sensibel auf so etwas reagierten, und irritiert werden könnten. Vorsichtsmaßnahmen und Absicherungen wurden veranlasst. Ich hatte mich auf insgesamt drei Standorte mit den ausgesuchten Kunstwerken vorbereitet, welche das Difa-Gelände und auch die Mercedes-Lobby mit einschloss (von der ich mir auch schon von Managerseite eine Erlaubnis geholt hatte). Ich kam aber zu dem Schluss, lieber etwas lauter und bewegungsfreier arbeiten zu wollen, als angepasst und eingeengt. Somit fielen für mich alle Lobbys, mit Kunst angefüllt waren, weg, und ich beschränkte mich auf Kunst, die frei zugänglich im Außenraum stand.

05 Rebecca und Marcus im Schaffens-Prozess

06 Kudamm-Schaufenster-Einladung

07 Inspiration *Die Wahrheit unverfälscht wiedergeben*

08 Brainstorming zu Kunst & Konsum am Kudamm

KUNST & KONSUM – EIN WIDERSPRUCH?!: ATMOSPHÄREN UND WIRKUNGEN

13/14.09.06: Die Woche darauf trafen wir uns das erste Mal am Kudamm, an der Gedächtniskirche, und versuchten einen Platz zu finden, an dem wir unser Training abhalten konnten, was aufgrund der Menschenansammlung und Lautstärke nicht einfach war, nicht zu vergessen die neugierigen Menschen, die uns immer wieder fragten, was wir denn Seltsames treiben würden. Vor Ort fand eine Sensibilisierung zum Thema „Kunst und Konsum – ein Widerspruch?“ statt. Wir besprachen das Workshop-Konzept, die verschiedenen Workshopaufgaben und spielten erfahrungsbezogene Aufgaben durch. Zum Thema Kunst und Konsum machten wir ein umfassendes Brainstorming, reflektierten eigene Geschichten und Eindrücke fanden selbst Bezüge.



EIN AUSZUG AUS DEM PAPER:
Anregungen: KUNST & KOMMERZ
Kurfürstendamm (Spiel der Gegensätze)

BEWUSSTWERDUNG...nicht WETTERN
(Ziel: kritischer werden, Dinge hinterfragen...)

Ästhetische Forschung:
Der Ort – Kunst am Ort – Am Ort Kunst – Wirkungen und Atmosphären

Künstlerische Schaufenster – Kunst !!! – Unterschied? | „Er kriegt alles, was soll ich machen!“ (Kind und Spielzeug; Bedienung Literaturcafé) | Verwöhnung – wozu kann das führen? | Was löst die Vielfalt in uns aus? | Wer spricht über welche Themen?

Fokus | Etwas wert sein durch Schönheit und Reichtum; Elend durch R und S | Verpackung und Inhalt | Konsum und Jugend | Warum Konsum? Was soll/kann es ersetzen? | Krasse Gegensätze (arm und reich); an jedem Straßenzug anders | Die Brisanz der Schönheit | Die Macht der Anzüge | Schwarz und Weiß | Der schöne Schein und die Einsamkeit | Wie viel Wahrheit verträgt jeder? | Balance? | Sehen und Gesehen werden | Besondere Sensibilitäten | Vorne Museum, hinten Lyzeum | Schneller Rhythmus – geschäftiges Treiben | Werte? | Wer ist ehrlich/authentisch, wer nicht? | Statement an Säule: „Die Wahrheit unverfälscht weitergeben!“

Das Konzept beinhaltet eine Sensibilisierungs-Übung für den besonderen Ort (eigenen Ort suchen, schauen und aufnehmen; Gedanken notieren) und drei spezifische Aufgabenstellungen für die Performances. Die jeweiligen Performance-Themen sollten sich aus dem Automatischen Schreiben in der Gruppe (oder allein erarbeitet) ergeben.

AUSZÜGE AUS DEM PAPER VOM 06.09.06

Wie soll ein Performance-WS aussehen?

Ähnlich wie bei der Langen Nacht, 26.08.06

1. Vier RECLAIMER-MODERATOREN am Treffpunkt mit Gruppe: Gruppen-Einweisung (WER wir sind, WAS wir tun, unsere Ziele, was ist eine Performance und die Möglichkeiten etc.)
2. Kurze Einführung in boulevART® – Konzept (total zeitgenössisch; Empfehlungen etc.)
3. Gruppenaufteilung in 2–4 Gruppen
4. zu den Kunstwerken gehen
5. Aufgabenstellung (gemeinsame Erarbeitung von spannenden Themen; gemeinsame Performance; Gespräch)
6. gemeinsames Erarbeiten des Themas (Automatisches Schreiben/ gemeinsames Assoziieren, Postkartenspiel; Wortspiel; Gespräch – Themenfindung)
Thema: was tun?
7. Angebote machen (was Performance alles sein kann!!!) Möglichkeiten aufzeigen (spoken word poetry, Rap; Schauspiel-Szene; Pantomime; Tanz; Gesang; Rituale etc.)
8. Präsentation an gewähltem Ort/Rahmen-Performance
9. Gespräch, moderiert
10. Feedback
11. Werbung

Anschließend gingen wir, nun für den Kudamm „sensibilisiert“, gen Difa-Gelände, um die Performance-Aufgaben selbst zu erfahren. Dort gab es ein Kunstwerk in der Difa-Lobby, Anna Myga Kastens „o.T.“, mit dem wir in drei Gruppen arbeiteten. Dem Workshop-Konzept gemäß bespielten wir drei Kunstwerke mit drei verschiedenen Aufgabenstellungen

AUSZUG AUS DEM PAPER VOM 06.09.06

Methode: Automat. Schreiben und Performance

- **Kunstwerk 1:** Ziel: Performance (Konkret: Foto-(Love)-Story á la BRAVO in 3 Bildern/ mit Bilderrahmen)
- **Kunstwerk 2:** Ziel: Performance (Konkret: Offensives Interview mit Besuchern am Kudamm über Kunst & Kommerz; mit 3 Hauptfragen; Klemmbrett; evtl. Diktiergerät/Mitschnitt).
 - **Kunstwerk 3:** Ziel: Performance (Konkret: „rhythm & (e)-motion“ aus Klängen und Bildern)

PERFORMANCES I.

Als Beispiel soll die Performance von Tair, Kira und Moritz vorgestellt werden. Nach einer eingehenden Phase des intensiven Betrachtens vor Ort in der Lobby (Still-Arbeit) und der Beschäftigung in der Gruppe (Difa-Gelände), stellten die drei fernab des Difa-Geländes, am S-Bahn-Bogen/Kantstraße (gegenüber Vaganten-Bühne) eine Performance, angeregt von Kastens „o.T.“, auf die Beine. Ihr Aufgabenstellung war es, mit „rhythm & (e)-motion“ ein Pantomimen-Schauspiel oder eine Art Bewegungs-Performance zu entwickeln. Sie platzierten sich nebeneinander, ca. drei Meter voneinander entfernt. Tair begann als erste tänzerisch langsam zu schreiten, die anderen bewegten sich nicht. Langsam wurden ihre Bewegungen größer und heftiger (ohne Ton); sie schritt auf Moritz zu, versuchte ihn „zu bewegen“. Er fing an zu „krächzen“ (vgl. Quetschkommode), als ob jede neue Bewegung ihn „schmerzte“. Er konnte sich aus sich selbst heraus nur mühsam bewegen, doch fing er an, weiterhin „ächzende“ Bewegungen auszuführen. Tair ging nun tänzerisch schwebend zu Kira, die „losheulte“, da sie bewegt wurde, und die Bewegungen nicht mehr gewohnt war. Klangstark kakophon bewegten sich beide Wesen weiter, Tair schritt dazwischen, dirigierte sie. Sodann fielen alle in sich zusammen. Darstellen wollten die drei, wie es wäre, wenn ein Impuls, die die untere Figur durchführte, sie beleben würde, um sogleich die anderen Wesen anzustecken. Sie waren selbst dieses Wesen, die sich bewegten, langsam und schmerzhaft, die dann in sich zusammenfielen.

09 Sichten des
Möglichkeitsraumes bei
Anna Myga Kasten (Difa-Lobby)

10 Marlies' beim
Brainstorming an
F. Degendorfers „o.T.“
(vor White & Case)

PERFORMANCES II.

14.09.06: Am darauffolgenden Tag arbeiteten wir mit Franziska Degendorfers „o.T.“ am Kudamm/Ecke Uhland-Gormannstraße vor White & Case. Ein Auszug aus Clemens' Automatischem Schreiben (vom Kunstwerk inspiriertes Schreiben aus dem Unbewussten/ surrealistisches Schreibspiel): *„Vulkan Vulkan lass' nicht deine roten Locken herunter – durch den Dunst wird Konsumzilla vernichtet und Kapitalnilla wird wiedergeboren! Assoziieren sie eher mit einem Vulkan oder einem Geschwür das ausläuft? Falls ja: Warum genau könnten sie sich das Kunstwerk als Catwalk vorstellen? Übriggeblieben, Rembrandt ist Kunst, diese Kunst ist schön, man stellt nichts hin, was nichts bedeutet“*.

BEISPIELHAFT FÜR DIE AUFGABENSTELLUNG: ART-INTERVIEWS

Art-Interviews am Kudamm führten Marlies und Clemens mit Besuchern, die am Kunstwerk vorbeigingen. Sie dokumentierten die Antworten und entwickelten daraus eine Performance, die das Erlebte den anderen näher bringen sollte. Marlies bekam von Clemens eine schwarze Sonnenbrille aufgesetzt. Dann führte er sie an das Asphalt-Kunstwerk heran und sie erfüllte „blind“ die sonderbare Form, die ihr sichtlich zu gefallen schien. Dann nahm ihr der Begleiter die Brille ab und sie erschauerte und ekelte sich vor der „hässlichen“ Kunst. Brille wieder auf die Nase und weitergeführt zur „schönen Kunst“. Ein Rembrandt-Ausstellungs-Poster an der Litfasssäule wurde von Marlies umarmt und geküsst. Statement: „Das ist schöne Kunst“. Ihr Begleiter setzte ihr die Brille wieder auf und drehte sie zu uns hin. Angeregt wurde diese Performance von Interview-Statements, wie Kunst sein müsse: schön. Dazu Marlies: *„Eine Frau meinte, sie könne nichts mit dem Kunstwerk anfangen. Es sehe aus wie eine Baustelle und es sei weniger ein Kunstwerk als Rembrandts Bilder. Kunst sei das, was schön ist und diese ‚Rennbahn‘ sei nicht schön“*.

Workshop-Paper (siehe dazu Anhang) und
Performance-Tasche mit Bilderrahmen

EXTRA: Weiße Kittel

Für die potentiellen Workshopteilnehmer gab es ein Paper, auf dem die Aufgabenstellungen mit den angedachten Kunstwerken nachzulesen waren. Dazu die Angabe der Initiatoren des Kunstherbstes und die RtA!-MD¹-Kontaktdaten. Eine spezielle Performance-Tasche beinhaltete alles, was man an Kreativ-Materialien zur Lösung der Aufgaben brauchte. In ihr befanden sich eine Rolle Makulaturpapier, Stifte (dick und dünn), Klemmbretter, Tesa-Krepp (für die Namen); Seifenblasen, Spielgeld, ein Spielzeug-Handy, eine kleine Schiefertafel mit Kreide, ein kleiner Bilderrahmen mit „THEMA?“-Aufschrift. In einer kleinen Extra-Tasche hielten wir für Passanten und Neugierige Werbematerialien (RtA!-Flyer, Kunstherbst-Programm, boulevard-Faltblatt etc.) bereit. Gesponsert bekamen wir zusätzlich 16 weiße Kittel, die auch zum Einsatz kamen und gerade am Kudamm für mehr Aufmerksamkeit sorgten.

¹ Nun: Kulturprojekte Berlin GmbH.



09

10

11

WORKSHOPS UND PERFORMANCES

DOKUMENTATION DES WS 1 | Samstag, 16.09.06 | **Zeit:** 12 bis 14 Uhr | **Vorbereitungstreffen:** 11:00 Uhr | **Akteure:** Marlies, Lea, Editha, Moritz | **Ort:** Kudamm/Ecke Uhlandstraße – Gormannstr. (vor White & Case) | **Bespieltes Kunstwerk:** Franziska Degendorfer „o.T.“



Der erste boulevART®-Workshop war ein großer Erfolg. Es musste lediglich die Workshop-Choreographie modifiziert werden. Wir nutzten die Chance, selbst „aktionistisch auffällig“, mit freien Gruppen-Improvisationen, am Kudamm tätig zu werden.

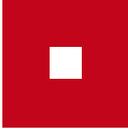
Am Start waren Marlies, Lea und Editha. Etwas später kam noch Moritz dazu. Unsere Idee war, dass wir mit uns und dem was wir sind, Präsenz zeigen. So konnten wir auf die Kunst, auf uns mit der Kunst aufmerksam machen, und erreichten mind. 30 Personen, die wir zum Gespräch und zum Mitmachen einluden. Darunter waren Familien, Geschäftsleute, Schauspieler, Kinder, die gerne „mitspielten“, Mütter, Menschen mit Einkaufstüten, ganz eigene Typen mit speziellem Outfit etc. Ein bunter Strauß an Menschen also, die mal mehr aktionistisch, mal als Zuschauer beteiligt waren.

Moritz, Editha und Lea brachten sich vor dem Kunstwerk von Franziska Degendorfer „o.T.“ (Asphaltbahn mit Berg) performerisch ein.

Performance-Beispiele:

„NICHT DAS ERGEBNIS – DER PROZESS IST WICHTIG“

1. KUNST-FECHTEN: Moritz und Lea leisteten sich mit weißen Kitteln ausgestattet ein Farben (Stift/ Fecht)-Duell auf der Asphaltbahn und versuchten sich gegenseitig anzumalen. Das sah interessant aus, hatte eine spannende Dynamik und man sah den Protagonisten an, dass sie Spaß an der Sache hatten. Man kann sich dazu auch schnell Gedanken machen, was dies bedeuten kann. Assoziationen von zwei Künstler-Fechtern, die sich gegenseitig auf die Leinwand (Kittel = Leinwand) malen wollen kamen schnell in den Sinn.



- 11 Reclaim!-Mädels im Einsatz (Marlies, Lea, Editha)
- 12 Stehen & Liegen: Editha und Lea auf der Asphaltbahn
- 13 Ruhe und Unruhe: Lea und Moritz auf der Asphaltbahn „o.T.“ (Degendorfer)
- 14 Marlies beim art-Interview
- 15 Marlies mit art Interview-Partnern
- 16 Geschehenes wird reflektiert (Editha, Moritz)

2. STEHEN & LIEGEN: Lea und Editha stellten sich am Asphaltberg auf. Lea stand lange regungslos auf dem Hügel. Startete lange geradeaus. Editha lag mit gespreizten Beinen vor Lea, auf der Bahn. Sie verharrten so lange, immer in der gleichen Stellung. Auch dies war sehr inspirierend, da es eine ungewöhnliche Spannung im Zuschauer hervorrief. Er konnte seinen Blick nicht von diesem Geschehen wenden.

3. RUHE & UNRUHE: Lea und Moritz standen sich auf der Bahn gegenüber. Lea - ruhig, hielt einen unsichtbaren Gegenstand in beiden Händen. Moritz stellte eine Art Gegenpol dar. Er war unruhig, stieg ein und aus. Das Spiel der Gegensätze.

4. VIELFALT & MINIGOLF: Assoziatives Schreiben für alle vor dem Kunstwerk. Aufbau: Großes Papier, Stifte und das Schild "Denke", mit der ausgesprochenen Aufforderung an die Besucher, sich selbst zu beteiligen. Man sollte sich vor das Kunstwerk setzen, seinen Gedanken freien Raum lassen, und sie auf dem großen Zettel festhalten. Leute schrieben Wörter wie "Minigolfbahn", "Vielfalt" etc., mit denen man wiederum performen konnte (Anregung).

5. ART-INTERVIEWS: Marlies zeigte sich verantwortlich für art-Interviews (Klemmbrett, Papier), die sie über die Kunst mit den Besuchern führte. Sie sprach jeden sehr individuell an, und dokumentierte die Gespräche und Antworten. Sehr aufschlussreich waren für sie die verschiedensten Statements der Leute. Ein ganzes Antworten- Potpourri formte sich: Begeisterung für die Kunst und unser Angebot und totale Ablehnung, bis hin zur Angst vor Fragen, bei denen man sich blamieren könnte. Eine Familie mit einem behinderten Jugendlichen kam sogar ein zweites Mal vorbei, und schritt majestätisch über die Asphaltbahn.



13



DOKUMENTATION

Die Reclaimer sollten sich auch schriftlich zum Erlebten äußern:
Was das performative Arbeiten bei den Zuschauern, ihnen selbst bewirkte, wie sich die Aufmerksamkeit und der Fokus auf die Sache und den Ort prozesshaft veränderte.

ANREGUNGEN für das freie Performen:

1. Jede Performance erfordert eine besondere Motivation (Gedankengang, Thema), sonst ist sie spannungslos.
2. Sie zieht jeden durch diese Motivation/ Ernsthaftigkeit in den Bann und man muss ihr zuschauen.
3. Weniger ist mehr (nicht zu viel Aktionen gleichzeitig): alles will im Gleichgewicht sein (Stimme, Text, Aktion), sonst verpufft die Message.

4. Nicht das Ergebnis ist wichtig, sondern der Prozess. Er wird so erfahrbar.

5. Nicht „aussteigen“, Spannung halten. Manchmal geht es auch schlicht darum sich

- in der Kunst der Langsamkeit
- in der Kunst der Reduktion
- in der Kunst des Rituals

zu üben. Darin liegt die Kunst.

Dann wird ein Ritual erst richtig intensiv. Zerstreung, Ablenkung, fehlende Richtung und Klarheit lassen eine Performance schlapp und belanglos erscheinen.

DOKUMENTATION WS 2

Mittwoch, 20.09.06 | **Zeit:** 16 bis 18 Uhr | **Vorbereitungstreffen:** 15:00 Uhr | **Akteure:** Louisa, Tair, Marcus | **Ort:** Kudamm; Deutsche Bank | **Bespieltes Kunstwerk:** Dennis Feddersen, „parasite“.

Wieder wanderte die Truppe, ausgerüstet mit Bilderrahmen, Workshoppapier und Kreativ-Material, zum Treffpunkt an der Gedächtniskirche. Auch diesmal ließen die Workshopteilnehmer auf sich warten. Am Treffpunkt warteten Menschen, die das Geschehen von Weitem beäugten. Wir machten uns auf zu unserem zu bespielenden Kunstwerk. Diesmal war Dennis Feddersens „parasite“ an der Deutschen Bank an der Reihe, und wir erhofften uns viele freiwillige und mutige Mitspieler. Um das Kunstwerk erst mal selber kennen lernen zu können, breiteten wir ein großes Makulaturpapier vor dem Kunstwerk aus und rückten ihm mit dem Automatischen Schreiben auf die Pelle. So wurde das Papier immer voller und die Assoziationen und Einfälle immer zahlreicher.

026: Strahlende Louisa
044 Neugierige und Interessierte
030 Na, Neugierig? Reclaimer beim Automat. Schreiben
033 Tair bei der Bilderrahmen-Performance vor „parasite“
036 art-Interviews
048 im art-talk
047 Bayerische Inspiration & Assoziation
042 Die Bayerische Walzertruppe

Tair, im weißen Kittel, wies sehr einladend und hin und herlaufend mit dem Bilderrahmen auf einzelne Stellen am Kunstwerk hin, die einer besonderen Aufmerksamkeit bedurften, so dass das Kunstwerk leichter in den Fokus der Öffentlichkeit rücken konnte. Louisa und Marcus nahmen sich dem Publikum an, welches an der Deutschen Bank vorbeilief, und befragten es nach eigenen Blickwinkeln auf das Kunstwerk, welches ja in direkter Beziehung zur Deutschen Bank stand.

Sie rückten die Einladung mit Makulaturpapier, DENKE-Schild und Stiften näher an den Gehsteig heran, so dass man als vorbeilaufender Besucher direkt darauf gestoßen wurde. Man konnte frei seine Assoziationen zum Kunstwerk niederschreiben oder auch malen. Angesprochen wurden Alt und Jung, Tüten-bepackte und Leichtfüßige, Touristen und Geschäftsleute. Gesammelt wurde alles, was assoziiert wurde. Eine Gruppe junger Münchner wagte sich auch näher an unsere bekittelte Performance-Truppe heran und fragte, was hier los sei. Sie fingen sodann an, zum Kunstwerk zu assoziieren und alles aufzuschreiben. An einen fliegenden Lang-Wurm wurde gedacht, wie auch an einen niemals endenden Walzer. Die Truppe war bereit, dies auch darzustellen, so dass zwei Münchner Jungs vor dem Kunstwerk anfangen Walzer zu tanzen, was ihnen mehr recht als schlecht gelang, da jeder der beiden führen wollte. Louisa war die richtige Partnerin, die den Walzer mittanzte. Dazu sangen die anderen ein Bayerisches Wiesn' Lied, was die Laune der Leute sichtlich steigerte.

DOKUMENTATION WS 3

Samstag, 23.09.06 | **Zeit:** 12 bis 14 Uhr | **Vorbereitungstreffen:** 11:00 Uhr | **Akteure:** Louisa, Kira, Moritz | **Teilnehmer (aktiv/passiv):** 10–15 Personen | **Ort:** Kudamm/Ecke Uhlandstraße (White & Case) und Deutsche Bank | **Bespielte Kunstwerke:** Franziska Degendorfer „o.T.“; Dennis Feddersen „parasite“

An unserem letzten Präsenz-Tag kamen wir zum Treffpunkt, und dort warteten bereits sieben Workshop-teilnehmer auf uns, allesamt hochmotiviert gespannt auf das, was kommen sollte. Zwar war keiner unter 30 Jahren, aber allesamt jugendlich aufgeschlossen: Zwei Kunstpädagoginnen, zwei Performance-Begeisterte, ein Reclaimer-Papa, ein boulevART®-Künstler und ein Musiker aus Griechenland, der ein selbstgestaltetes Instrument bei sich trug und Englisch sprach.

Louisa formulierte die Sensibilisierungs-Aufgabe, und die Truppe schritt aufmerksam wahrnehmend zu ihren Kunstwerken. Treffpunkt war Degendorfers Kunstwerk vor White & Case, das für das Vorstellen der Gruppe, Reflektieren und Resümieren den geeigneten Raum bot. Die Reclaimer stellten sich und ihre Workshop-Aufgaben vor, dann stellten sich die Teilnehmer vor und erzählten, was ihnen auf dem Weg hierher so alles aufgefallen war.

Intensive Gesprächsatmosphäre

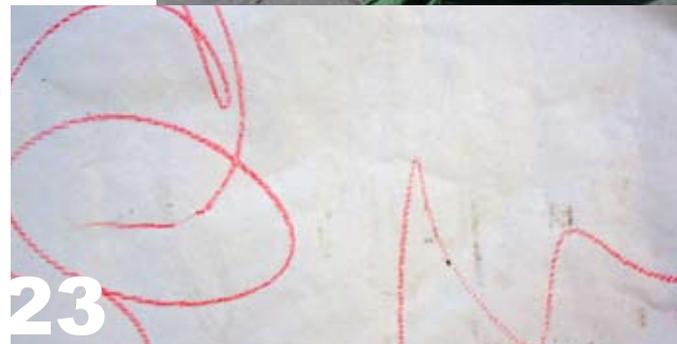
Allein an der intensiven Gesprächs-Atmosphäre war zu erkennen, dass alle bei der Sache waren.

Die Gruppe teilte sich in zwei Gruppen auf: Eine Gruppe wollte sich ein tänzerisches Oeuvre mit Degendorfers „o.T.“ erarbeiten, eine weitere wollte art-Interviews mit Passanten führen, aus deren Statements sich hinterher eine Interview-Performance entwickeln sollte. Ich begleitete die Gruppen, dokumentierte und vermittelte zwischen ihnen, da beide Kunstwerke ca. 500 m auseinander lagen.

Die ästhetische Forschung

Beide Gruppen fanden leicht in die schöpferische Arbeit, brainstormten und probierten sich aus.

In Moritz' Gruppe interviewten die Protagonisten Besucher, und fragten sie nach ihrer Meinung zum Kunstwerk und nach ihren Assoziationen. Die Antworten und Gespräche waren sehr unterschiedlich und vielfältig.



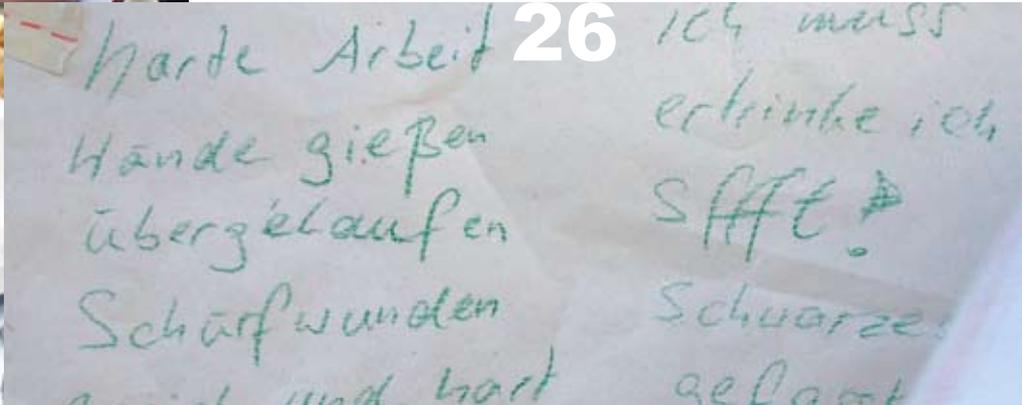
M. schrieb folgendes Interview mit Passanten mit:

„Was is'n das? Das passt ja gar nich' hier hin! Aha. Hm. Naja, aber irgendwie interessant. Und aber auch ganz schön frech, das Zeug da bei der Deutschen Bank einzudröseln! Haben die da nich' was dagegen? Naja. Die werden schon wissen. Kann mir vorstellen, dass es einfach darum geht, diesen hässlichen leeren Raum zu füllen. Diese komischen Stangen da, das passt ja gar nicht. Da würd ich auch was Kreatives hinbasteln. Ja, da passt was hin. Vielleicht nicht in Holz. Vielleicht aus'm anderen Material! Ja, das wär' besser. Eigentlich ist die Idee ganz toll. Ein guter Impuls. Und mutig. Mutige voran! Endlich mal was Ausgefallenes am Kudamm. Aber wenn's a Tickerl mehr passen würde...“



Die andere Gruppe hatte ein großes Makulaturpapier auf der Asphaltbahn ausgerollt und assoziierte frei zum Kunstwerk. A. zeichnete „Letters“, schön geschwungene Zeichen. Die Gruppe integrierte die „Letters“ und die Worte, und jeder fing an, einen tänzerischen Ausdruck auf der Bahn zu entwickeln und einzuüben.

Ich führte die Gruppen zusammen. Wir sammelten uns bei der art-Interview-Gruppe um Moritz'. Die Zuschauer platzierten sich mit dem Rücken zum Feddersen-Kunstwerk. Moritz' Gruppe zeigte die Reaktionen der Besucher, verdichtet in einer Performance.



- 013 Intensive Kennlernrunde, Kudamm vor White & Case
- 015 Ästhetische Forschung
- 021 art-Interviews (Moritz' Dokumentation)
- 022 art-Interviews mit Passanten
- 042 „Letters“ by Artemios
- 043 Inspiration: Worte, Themen

HIER DIE MITSCHRIFT, WELCHE REAKTIONEN DARGESTELLT WURDEN:

Gezwungen /// Nicht hinreißend hässlich | Runterfällt ... | Mag hell | Baugerüst | Kindheit/Traum-Illusion | Riehm/Holz? | Wer soll das Auseinander ... | Eva/verschlingend/Schlange | Nix verstehen | Neutral, nicht umwerfend, aber auch nicht störend | Italienische Bandnudeln. Umzugskartons, die mit Gabel aus Wasser gehoben werden | Am besten gefällt mir das mit dem „D“ | Schöner Gegensatz zu der geraden Form hier | Tonbänder – Laufbänder | Was entwickelt sich für Sie? | Frech? | Interesting! | Nudeln bisschen viel/Geschmacksache | Hingehangene Bänder (kann sie selber)/Blumenbilder wären doch schön | Kudamm verfällt dem MOB

REAKTIONEN VON PASSANTEN: Neugierde und Interesse

Es blieben zahlreiche Passanten stehen, um unseren Kunst-Performances zuzusehen. Die zweite Gruppe sammelte sich um F. Degendorfers Kunstwerk vor White & Case. Artemios fing an, mit seinem selbstgebauten Instrument Musik zu spielen, das den ganzen Platz erfüllte. Nun fingen auch die anderen Protagonisten an, jeder unter anderen Gesichtspunkten, die Asphaltbahn zu bespielen/betanzten. Antonias Bewegungen waren weich und fließend, Celia tastete sich langsam vor, Kira balancierte die Bahn entlang, bis sie hinfiel und am Boden lag, Louisa stolzierte selbstbewusst die Bahn entlang usw.

Ein tiefgehendes Kunst-Gespräch

Jedes Statement war beeindruckend, und nach der Performance wurde die Frage nach dem gesehenen Inhalt gestellt, so dass die Gruppe zu einem reflektierendem Gespräch über Erlebtes und Erfahrenes zusammenfand.



18

Konstruktives Feedback

Am Ende stand eine Feedbackrunde, in der die Mit-Spieler erzählen durften, was ihnen besonders gefallen hat, auch was sie vermisst hatten. Nahezu einstimmig war das positive Feedback, dass solch ein Performance-Projekt es schaffen würde, wildfremde Menschen zusammenzuführen, die miteinander ein kleines Kunstwerk schaffen könnten. Das kreative Arbeiten würde alle in ihrem jeweiligen Sein miteinbeziehen und in eine durchweg positive Grundstimmung versetzen. Gesehen und ernstgenommen fühlten sich alle und baten darum, falls bald wieder solche Aktivitäten anstünden, mit eingeladen zu werden, damit weiter performt werden kann. Weitergehende Ideen wurden entwickelt, im Schul-Kunst-Unterricht auch Performance-Unterricht zu gestalten.

STATEMENT VON ANTONIA BISIG: Kunstpädagogin

„Ich fand die Aktion mit Euch sehr anregend und inspirierend. Meine Wahrnehmung für den Ku'damm hat sich geschärft und die Bezugnahme

auf ein Kunstwerk in Form einer Performance mit anderen zusammen

ist eine Erfahrung, welche ich meinen Studierenden weiter vermitteln

möchte. Im neuen Semester würde ich gerne mit Dir Kontakt aufnehmen,

um gegebenenfalls mit Klassen bei Reclaim the Arts! mitzumachen. Einen

Wunsch für eine nächste Aktion mit Euch hätte ich noch, nämlich eine genauere

Zeitangabe, wenn möglich, oder einen Hinweis, genug Zeit mitzubringen.

Für weitere Programminformation von Euch bin ich sehr dankbar.

Viel Erfolg weiterhin und herzliche Grüße | Antonia Bisig“

033 Celia beim Tanz

034 Louisa beim Tanz

037 Antonia beim Tanz

039 Kira beim Tanz

045 Reflektion über Erlebtes

003 DANKE

32



STATEMENT VON CELIA MEHNERT: Kunstpädagogin

Eine Kunstbetrachtung die beim Betrachter

ansetzt und ihm Freiraum

lässt sich zu den Werken zu positionieren –

es zu betrachten, umschleichen,

umkreisen, einkreisen, mit und ohne

Worte, umzingeln, los-lassen, befragen,

den anderen befragen, den

Passanten befragen, sich zu ihr

ausprobieren, sich zu

positionieren ...

dadurch entsteht Lust mehr über sich

selbst oder die Kunst zu erfahren.

Oder beides.

STATEMENTS DER RTA!-JUGENDLICHEN ZUR ARBEIT BEI boulevART[©]

WS 1 UND 3

16.09.06 | 23.09.06

MORITZ GRAMMING (18)

„Ich durfte zwei Workshops miterleben und auch die Trainings habe ich absolviert. Der Berliner Kuhdamm stellt eine außergewöhnliche Attraktion in der Metropole da, und ist dadurch sehr gut besucht. Mein Empfinden ist eher mit Scham verbunden, wenn ich mir vorstelle, mir so etwas als Freizeitdomizil zu sichern. Bin ich schuldig? Und dann auch noch Kunst. Die das Bunte Treiben lächerlich wirken lässt. So viele Facetten, die doch irgendwie so gleich sind. Aktuelle Strukturen, die vielleicht morgen nicht mehr in Mode sind. ZEITGENÖSSISCHE Kunst, die vielleicht irgendwann zur Klassik wird. Unzufriedenheit ruft diese Vergänglichkeit in mir hervor, höchste Zeit, dass die Reclaimer alles bespielen, bevor es zu spät ist. Es ist uns mal wieder gelungen, etwas einzufangen, euch alle zu beobachten, und zu wissen, was eure Schwächen sind. Spontan zu reagieren. Ihr seid uns ausgeliefert.“

WS 3

23.09.06

KIRA KOPLIN (18)

„Das Wichtigste für mich war das bewusste Aufnehmen der Umgebung davor, dabei und danach. Ehrlich gesagt hatte ich nicht mehr das Gefühl wirklich präsent in der Gesellschaft zu sein. Ich war Beobachter und ich hatte das Gefühl bei der Performance all das zu reflektieren, den vorbeigehenden Menschen, eine Art Spiegel zu sein. Auf dem Weg zum Kunstwerk wurden wir jedoch auch sehr intensiv beobachtet, was mich auf die Frage brachte (wieder mal), wie weit wir überhaupt unser Leben aus eigenen Stücken (freier Wille) bestimmen. Werden wir nicht eigentlich nur durch die beeinflussende Aktion anderer selbst aktiv? In welchen Alltagssituationen handeln wir eigentlich ausschließlich aus freiem Willen? Besonders schön fand ich, dass wir heute ausschließlich mit über 30jährigen zusammen gearbeitet haben. Ich denke, wir haben es wirklich geschafft, ihnen unsere Begeisterung zu übermitteln und sie regelrecht anzustecken.“

WS 2 UND 3

20. UND 23.09.06

LOUISA GROTHMANN (18)

„Super! Das Interview am Mittwoch hat mir gut gefallen – es waren interessante Antworten dabei, aber es gab nicht viel Tiefe im Ganzen. Ganz anders heute (23.09.06). Ich war total überrascht, dass überhaupt Leute am Treffpunkt waren und für unsere Verhältnisse sogar ne ganze Menge. Ob Jugendliche oder nicht, spielt für mich dabei gar keine Rolle. Beim Vorstellen, Erarbeiten des Workshops und der Performance tritt das Alter vollkommen in den Hintergrund, der Mensch an sich ist wichtig. Seine Ideen, sein Mut, seine Neugierde. Zwar nutze ich unterschiedliche Wörter um Dinge zu erklären bei unterschiedlichen Altersgruppen oder solchen mit unterschiedlichen Backgrounds, das Arbeiten ist aber gleich und immer anders. Es kommt auf die Gruppendynamik, nicht aber auf das Alter der Leute an. Mein Kopf ist ziemlich voll gefüllt, erfüllt mit Bildern, Musik, Szenen, interessanten Menschen und Gesprächen. Einen Raum schaffen, verdeutlicht durch das Rund der Treppen; guter „Arbeitsplatz“; extrem viele Möglichkeiten, vielen Impulse und Ideen. Das Beste war das Outcome der Arbeit – wieder mal überraschend beeindruckend, tiefsinnig, stark sinngesteigert, Sinne steigernd durch Musik, die die Atmosphäre gestärkt, geprägt, untermal, begleitet hat. Auch wunderbar und denkanstoßend, nein, Gedanken anstoßend waren Artemios' „Letters“, kleine Zeichnungen aus einer fließenden Handbewegung – gefüllt mit Leben, Energie, Ausdruck, Freude, Lebenslust, Spontaneität – interessanter Gegensatz dazu – die Abzeichnungen in großem Format. Scheinbar das (fast) gleiche Bild, aber es wirkte statisch, Linie auf Papier, ausdruckslos, ohne Sinn. Spannend also das Arbeiten mit den Skizzen (auch aus dem Surrealismus), umsetzen von Gefühltem“.

WS 1

16.09.06

MARLIES PAHLENBERG

ich hab' gemerkt, dass Interviewen Spaß macht / interessant zu sehen / wie die Leute darauf reagieren, dass man sie anspricht / neue Erfahrung: fremde Leute ansprechen / teilweise unfreundliche Reaktionen / darf man nicht persönlich nehmen / Ausrede oder Wahrheit, dass so viel Leute keine Zeit haben? / Neue Erfahrung, dass so wenig Jugendliche da waren / Ich fand's spannend, die verschiedenen Leute auf dem Kudamm zu beobachten / Auch interessant, Leute anzusprechen, die man sonst niemals angesprochen hätte, weil sie nicht sonderlich sympathisch aussahen / Viele Leute haben Angst, sich auf ein Interview und auch Kunst einzulassen

Interview-Erfahrungen:

Eine Frau meinte, sie könne nichts mit dem Kunstwerk anfangen. Es sehe aus wie eine Baustelle und es sei weniger ein Kunstwerk als Rembrandts Bilder. Kunst sei das, was schön ist und diese „Rennbahn“ sei nicht schön.

Ein Mann meinte, das Kunstwerk sage ihm nichts, aber er bezeichnete es als Kunst. Es sei nicht spektakulär und wäre ihm nur aufgefallen, weil er hier oft vorbeigeht. Es erinnerte ihn an Minigolf und passe seiner Meinung nach in die urbane Landschaft.

Ein sehr interessiertes Pärchen mit einem Kind meinten, es sei ein Kunstwerk, weil es geschaffen wurde und eine Aussage damit zu erkennen sei: „vielleicht die Aussage, dass Minigolf Unfug ist...“. Sie waren der Meinung, dass Rembrandts Kunst und diese nicht vergleichbar wären, weil Rembrandt ein ganz anderes Kunstverständnis hätte und sie aus einem anderen Jahrhundert stammt.
(sie kamen 2x zu Marlies)

Ein Mädchen fand das Kunstwerk interessant und außergewöhnlich und ist ihr sofort aufgefallen. Ihr Freund meinte, dass ihn Kunst nur interessiert, wenn man damit Geld verdienen kann. Mit Rembrandts Bildern kann man Geld verdienen und mit der Teerbahn nicht, also ist sie uninteressant. Der Freund hat das eigentlich interessierte Mädchen weitergezogen.

Eine Frau fand das Kunstwerk ansprechend und meinte durch unsere Performances verändern wir es positiv und sinnvoll. Ihre Assoziationen: Laufsteg, Technisierung, Weg, Suche nach Frage und Antwort.

RESÜMEE

Der Kurfürstendamm als Ort selbst stellte ein vielgestaltiges Wissensfeld dar, mit dem man gerade mit Jugendlichen wichtige Themen wie Konsumdenken- und handeln in jeder Form thematisieren konnte. Im Zusammenhang mit junger, zeitgenössischer Kunst, die auf ihm platziert war, konnte dieses Thema weiter und v.a. nachhaltig wirkend, vertieft werden, da sie z.T. beziehend zum Ort entstanden war und diesen wiederum thematisieren half.

Die Reclaim the Arts!-Truppe empfand das Arbeiten am Kurfürstendamm als große Bereicherung, zu zeigen, was an junger Kunstvermittlung möglich ist. Bei uns selbst erreicht haben wir einen umfassenden Bewusstwerdungsprozess, der es uns zukünftig ermöglichen wird, Konsum und seine negativen wie auch positiven Ausläufer zu hinterfragen. Bei den Passanten, Besuchern und Workshopteilnehmern haben wir versucht, mitreißend und schöpferisch ansteckend zu wirken, um Denkprozesse in Gang zu bringen, die über das herkömmliche Konsumieren von Umwelt hinausgehen. Bei den Teilnehmern des Workshops 3 sind wir der Meinung, dies angestoßen, vielleicht sogar auch erreicht zu haben.

Zudem ist die Wirkung der jugendlichen Workshopleiter selbst (die auch gleichzeitig Performer waren) nicht von der Hand zu weisen: Sie und ihr scheinbar unerschöpfbarer Elan, Dinge hinterfragen zu wollen, wirkten per se auf ihre Umgebung, so dass mehr denn je Besucher die Möglichkeit bekommen sollten, in den Genuss solch einer Veranstaltung zu kommen.

Um also zukünftig noch mehr Jugendliche und auch Erwachsene für Kunst und Performance/ Aktionen begeistern zu können, wäre es sinnvoll, das Konzept der Reclaim the Arts!- Kunstvermittlung im Rahmen von boulevART® umfassender, zeitgerechter und zielgruppenorientierter in der Öffentlichkeit zu verbreiten und die Möglichkeiten aufzuzeigen, die ihr innewohnen. Zudem wäre es wünschenswert und vielleicht eine Anregung, die junge Kunst weniger im Zusammenhang mit Geschäften und Lobbys und in dem Sinne als Marketinginstrument zu zeigen, als vielmehr im autonomen Rahmen, z.B. in eigens dafür gebauten Häuschen, die extra dazu bespielt werden können, damit Kunst und Kunstvermittlung unabhängiger und auch unangepasster, also freier agieren kann.

Frei nach Yoko Onos Motto „Have you seen the horizon lately?“ wünsche ich mir mehr solcher Folgeprojekte mit dem Anspruch der offensiven Kulturellen Bildung, die mehr denn je Bewusstseinsprozesse in Gang bringt.

Gunilla Göttlicher mit Team
M.A.

Projektleitung Reclaim the Arts! seit 2004
Kunsthistorikerin, Kunstpädagogin, Sängerin

ANHANG

WS-PAPER | ANKÜNDIGUNG IM KUNSTHERBST 06'-PROGRAMMHEFT | FLYER

boulevART®

Reclaim the Arts!

Wir wollen mehr Farbe!

RECLAIMER, Jugendliche zwischen 15 und 19 Jahren, wollen dich animieren in das Spiel der Kunst einzutauchen!



In Moderierten Kunst-Touren durch den Dschungel der jungen wie älteren Kunst am Ku'damm wirst du ange-regt, selbst und vor Kunst einen Ausdruck zu performen und in ein spannendes Gespräch über Erfahrenes zu kommen. Performance kann alles sein: freies, aber spiel-regelvolles Spiel. Gefragt ist dein Mut, dich der Kunst mit deinem eigenen Statement zu stellen. Dies findet vor ausgewählten Kunstwerken statt und ist 100% keine Führung im herkömmlichen Sinne!
Zudem zeigen die RECLAIMER *short performances* zu ihren knackigen Themen (Wüste Wüste / Wir wollen mehr Farbe / Überfluss / Warum seid ihr so trocken? / Mustopp / Der Super-Bon), die euch garantiert aufwecken und sofort zum Mitmachen und Mitdiskutieren bewegen. Spaß- und Irritationsfaktor hoch!
Neugierig?

16. September 2006, 12 - ca. 14 Uhr
20. September 2006, 16 - ca. 18 Uhr
23. September 2006, 12 - ca. 14 Uhr

Treffpunkt: Eine-Welt-Laden am Glockenturm der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, Breitscheidplatz



Anmeldung nicht erforderlich



Nähere Informationen zu boulevART® finden Sie unter www.kunsthbst.de und www.agcity.de

Zur Eröffnung erscheint eine gesonderte boulevART®-Programmbroschüre, die u.a. an zentralen Orten entlang des Kurfürstendamms erhältlich sein wird.

ANKÜNDIGUNG IM KUNSTHERBST 06'-PROGRAMMHEFT

FLYER

RECLAIM THE ARTS!
JUGENDLICHE ZEIGEN'S JUGENDLICHEN!
BEIM KUNSTHERBST
boulevART® – KUNST EROBERT DEN KURFÜRSTENDAMM
15. SEPTEMBER BIS 24. SEPTEMBER 2006
www.kunsthbst.de

WIR WOLLEN MEHR FARBE!

RECLAIMER, JUGENDLICHE ZWISCHEN 15 UND 19 JAHREN, WOLLEN DICH ANIMIEREN IN DAS SPIEL DER KUNST EINZUTAUCHEN!

In Moderierten Kunst-Touren durch den Dschungel der jungen wie älteren Kunst am Kudamm wirst du ange-regt, selbst und vor Kunst einen Ausdruck zu performen und in ein spannendes Gespräch über Erfahrenes zu kommen. Performance kann alles sein: Freies, aber spielregelvolles Spiel. Gefragt ist dein Mut, dich der Kunst mit deinem eigenen Statement zu stellen. Dies findet vor ausgewählten Kunstwerken statt und ist 100% keine Führung im herkömmlichen Sinne! Zudem zeigen die RECLAIMER *short performances* zu ihren knackigen Themen, die euch garantiert aufwecken und sofort zum Mitmachen und Mitdiskutieren bewegen.

SPASS- UND IRRITATIONSFAKTOR HOCH! NEUGIERIG?

KUNSTTOUR	16. SEP 06	12 – 14 UHR	TREFFPUNKT: Eine-Welt-Laden am Glockenturm der Kaiser-Wilhelm- Gedächtniskirche, Breitscheidplatz. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.
	20. SEP 06	16 – 18 UHR	
	23. SEP 06	12 – 14 UHR	

RECLAIM THE ARTS! ist ein Projekt der Kulturprojekte Berlin GmbH,
Klosterstr. 68, 10179 Berlin www.mdberlin.de



Reclaim the Arts!

